Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 876. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 14. December 1885.

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 12. December.

Die Budgetberathung schreitet mit außerordentlicher Langsamkeit vor. Der Etat des Reichsamts des Innern hat allein drei Tage erfordert, obwohl Fragen von besonders schwerwiegendem politischen Inhalt dabei nicht vorgekommen sind. Auch heute hat es sich nur um drei Punkte gehandelt, die Dampfersubvention, das Auswanderungswesen und die Ausführung des Krankenkassengesetzes.

Was zunächst den letzteren Punkt anbetrifft, so läßt sich nicht verkennen, daß die Verfassung des Deutschen Reiches der correcten Ausführung des Gesetzes ein großes Hemmniß bereitet. Es ist hier ein Organismus geschaffen worden, der die Einzelstaaten als verwaltende und das Reich als beaufsichtigende Behörde in Thätigkeit setzt. Nach der ursprünglichen Idee des Fürsten Bismarck sollten dem Reich Verwaltungsbefugnisse nicht zustehen, eine eigentliche Verwaltungsbehörde nicht existiren. Dieser Gesichtspunkt ist dann schrittweise verlassen worden, aber es ist doch bei Weitem noch nicht der entgegengesetzte Gesichtspunkt zum Durchbruch gekommen, daß das Reich innerhalb seiner Competenz selbst verwaltet. Die Kassengesetzgebung hat das Reich mit einer Aufgabe belastet, von welcher man zu der Zeit als das Reich gegründet wurde, schlechthin noch keine Ahnung gehabt hat und zu deren Durchführung eine Reihe von Behörden nothwendig ist. Hätte die Durchführung schnell, gleichmäßig und im Sinne des Gesetzes erfolgen sollen, so hätte man Reichsbehörden schaffen müssen. Dem Reiche steht nur eine Aufsicht zu. Welche Befugnisse dieses Recht der Aufsicht in sich schließt, ist sehr unklar. Der Reichskanzler kann fragen, Wünsche aussprechen, Rath ertheilen, Anregungen geben, aber er kann den Einzelregierungen keine Anordnungen ertheilen, kann ihre Maßregeln nicht außer Kraft setzen. In jedem unlöslichen Conflictsfalle zwischen dem Reichskanzler und der Einzelregierung blieb nach meinem Dafürhalten schließlich nichts übrig, als den Bundesrath anzurufen, und wie weit sich dieser für competent erachten würde, ist nach dem Inhalt der Botschaft, die bei Gelegenheit der polnischen Ausweisungen ergangen ist, sehr zweifelhaft. Je weiter die Reichsgesetzgebung fortschreitet, desto klarer wird sich herausstellen, daß der gegenwärtige Verwaltungsapparat des Reiches nicht ausreicht, um alle Gesetze gut durchzuführen.

Bei der Dampfersubvention stellt sich heraus, daß die Frage, welcher Zwischenhafen anzulaufen sei, noch nicht endgiltig gelöst ist. Welchen Hafen man auch wähle, so wird stets Unzufriedenheit entstehen. Die Nothwendigkeit, einen Zwischenhafen anzulaufen, schädigt den Hauptzweck des Unternehmens und wird hoffentlich im Laufe der Zeit beseitigt werden.

Bei dem Capitel von dem Auswanderungs-Commissar tauchte wieder der unglückliche Gedanke auf, daß man die Auswanderung nach einem bestimmten Punkte leiten müsse. Der Abgeordnete Barth bekämpfte denselben sehr erfolgreich.

Die Budget-Commission hat an dem Heeres-Etat sehr bedeutende Abstriche vorgenommen, und darunter solche, denen kaum der Kriegsminister, noch weniger aber die conservative Partei einen ernsten Widerstand entgegensetzen konnte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. December.

Die zur Zeit den Bundesrathsausschüssen vorliegende Zuckersteuer-Novelle setzt mit dem 1. August 1886 an die Stelle der §§ 1 und 3 des Zuckersteuer-Gesetzes vom 26. Mai 1869 die nachstehenden Bestimmungen:

Die Rübensteuer wird von 100 Kilo der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben. Für das Betriebsjahr 1. August 1886 bis 31. Juli 1887 mit 1,70 Mk., vom 1. August 1887 ab mit 1,80 Mk. Für den über die Zollgrenze ausgeführten oder in öffentlichen Niederlagen oder Privat-Transitlägern unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Zucker wird, wenn die Menge mindestens 500 Kilo beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Sätzen für 100 Kilo gewährt: Für Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und für raffinirten Zucker von unter 98 pCt., aber mindestens 90 pCt. Polarisation für die Zeit vom 1. August 1886 bis 30. September 1887 18 Mk., vom 1. October 1887 ab 18,20 Mk. Für Candis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broden, Blöcken, Platten oder Stangen oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert für die Zeit vom 1. August 1886 bis 31. October 1887 22,20 Mk., für die Zeit vom 1. November 1887 ab 22,40 Mk. Für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen trockenen Zucker in Krystallen, Krümeln, in Mehlform von mindestens 98 pCt. Polarisation vom 1. August 1886 bis 31. October 1887 20,80 Mk., vom 1. November 1887 ab 21 Mk. Die Creditfrist kann bis zu 12 Monaten verlängert werden. Bei der Ausfuhr von Fabrikaten, zu deren Herstellung vergütungsfähiger inländischer Zucker verwendet worden ist, oder bei Niederlegung solcher Fabrikate in öffentlichen Niederlagen oder Privattransitlägern unter amtlichem Mitverschluß kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths die Steuer für die in den Fabriken enthaltene Zuckermenge vergütet werden.

Ferner werden Vorschriften gegeben, nach welchen die Fabriken über ihren gesammten Betrieb, insbesondere über die Menge und Art der verarbeiteten Zuckerstoffe und die gewonnenen Producte nach einem von der Steuerbehörde mitzutheilenden Muster Einschreibungen zu führen, Auszüge araus zu machen, und in bestimmten Zeitabschnitten den Steuererhebestellen einzureichen haben.

Officiös wird zu der Vorlage bemerkt:

„Die Zuckersteuervorlage schließt sich an das bestehende System der Materialsteuer an, beruht aber auf der auf die Erfahrungen der letzten Jahre gestützten Annahme eines geringeren durchschnittlichen Erfordernisses an Rüben zur Herstellung eines Doppelcentner Zuckers, als auch bei der letzten nicht erledigten Vorlage angenommen wurde. Als Consequenz aus dieser Annahme, nach welcher sowohl die Ausfuhrvergütung als im Verhältniß der Inlandsteuer zu hoch, als die letztere im Vergleich zu den Voraussetzungen des Gesetzes von 1869 zu niedrig erscheint, ergiebt sich die Erhöhung der Rübensteuer von 1,60 auf 1,80 M. für den Doppelcentner mit Beibehalt der Ausfuhrvergütung, wie sie jetzt besteht. Der Uebergangszustand, während dessen die Erhöhung der Steuer auf 1,70 M. bei entsprechender Bemessung der Exportbonification vorgesehen ist, wird kurz bemessen; schon mit dem Beginne der Campagne 1887/88 sollen die definitiven Sätze in Kraft treten. Wird so durch verhältnißmäßige Ermäßigung der Ausfuhrvergütung der Charakter als Exportprämie beseitigt, so geht die Vorlage im Interesse des heimischen Gewerbfleißes darauf aus, den Bereich der Ausfuhrvergütung zu erweitern, indem eine solche Vergütung auch für besonders zuckerreiche Fabrikate, Bonbons u. dergl., durch Ertheilung entsprechender Vollmachten an den Bundesrath ermöglicht werden soll. Es wird damit die Concurrenzfähigkeit einiger nicht unwichtiger Erwerbszweige auf dem Weltmarkte in erwünschter Weise gefördert werden."

Wenn man den bisher durch die Presse gegangenen Mittheilungen Glauben schenken darf, so ist den Regierungen von Baiern, Würtemberg und Baden als Aequivalent für Aufgabe des Reservatsrechts in Bezug auf die Branntweinbesteuerung zugesichert, daß diese Staaten an den aus der projectirten gemeinsamen Branntweinsteuer zu erwartenden Einnahmen mit den Staaten der Norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft gleichmäßig participiren sollen. Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: Käme eine Steuereinigung auf dieser Grundlage zu Stande, so würde den genannten drei Bundesstaaten ein sehr bedeutender Vortheil, und zwar auf Kosten Norddeutschlands, erwachsen. In den leitenden Kreisen nimmt man an, daß eine Reform der Spiritussteuer in der beabsichtigten Weise dem Reiche einen Netto-Ertrag von mindestens 200000000 Mark bringen werde. Die im Finanzministerium aufgestellten Berechnungen variiren zwischen 200 und 250 Millionen. Da nun in Norddeutschland, abgesehen von Hessen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz, wie statistisch nachgewiesen, der Branntweinconsum im Durchschnitt wenigstens dreimal so hoch als in Süddeutschland ist, so würden zu obiger Einnahme die zur Branntweinsteuergemeinschaft gehörigen Gebiete circa 183000000 M. und Baiern, Würtemberg und Baden circa 17000000 M. beitragen. An dem Gesammtertrage — gleichgiltig, ob derselbe unter die Bundesstaaten baar vertheilt, oder zur Bestreitung von Reichsausgaben verwendet wird, welche andernfalls durch Matricularbeiträge zu decken wären — würden diese drei Staaten dagegen, wenn ihnen ein verhältnißmäßig eben so hoher Antheil wie den übrigen Staaten zugestanden wird, nach Maßgabe ihrer etwa 9300000 Köpfe zählenden Bevölkerung mit circa 39500000 M. participiren, d. h. es würde Süddeutschland auf Kosten Norddeutschlands ein Geschenk von jährlich 22500000 M. gemacht werden.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, soll eine Commission, bestehend aus einem österreichischen Stabsoffizier und den Militär-Attachés der deutschen, russischen und italienischen Botschaft in Wien, nach dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze abgehen wird, um die Demarcations-Linie zwischen den Stellungen der beiden kriegführenden Armeen festzustellen. Die Mitglieder dieser Commission werden sein: der österreichische Oberstlieutenant Graf Rosenberg-Orsini, ehemaliger Flügel-Adjutant des Kaisers, der deutsche Oberstlieutenant Graf Wedel, der russische Oberst Baron Kaulbars und der italienische Oberstlieutenant v. Cerutti. Bis zur Stunde ist es nicht bekannt, ob England und Frankreich ebenfalls in dieser Commission vertreten sein werden. Die Abreise der Commissions-Mitglieder nach Belgrad dürfte bereits in kürzester Frist erfolgen, da im Balkan bereits dichter Schnee gefallen ist und Graf Kalnoky nicht nur im Interesse der Wiederherstellung des Friedens, sondern auch aus Rücksichten der Humanität auf die rascheste Erledigung der Demarcations-Frage dringt. Der Vorschlag zur Entsendung dieser Commission ist nach der „Pol. Corr." von Italien ausgegangen.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 13. Decbr. [Die Socialdemokraten und die Berliner Stadtverordneten-Wahlen.] Die Erklärung des Abg. Hasenclever, in der er sein Eintreten für die liberalen Candidaten bei der bevorstehenden Stichwahl zur Stadtverordneten-Versammlung rechtfertigt und betont, daß sein Verhalten nicht nur die Billigung von Bebel und Liebknecht, sondern die der ganzen socialdemokratischen Fraction gefunden habe, ist von unseren Socialdemokraten keineswegs günstig aufgenommen worden. Das

---

Wildes Blut.*) [90]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Ja, das kann sie, hieß es kalt zurück, dagegen nicht mit dem Eigenthum ihres verstorbenen Mannes — und von ihm rührt alles her —, sondern sie hat Verpflichtungen gegen dessen Kinder, und da, wo diese todt, gegen deren legitime Nachkommen, also in diesem Falle gegen Grace, was allerdings bisher nie abgeleugnet wurde. Ja, ich durchschaue das ganze Gewebe, dessen Seele dieser Walkort, der sich so fest hier eingenistet hat, daß seine Stellung kaum noch zu erschüttern ist. Zunächst soll die junge Farbige als gleichberechtigt mit Grace anerkannt werden. Dann will man nicht nur Graces Ansprüche an diese Farm zur Hälfte auf die junge Farbige übertragen, sondern auch die Hälfte der Hinterlassenschaft meines verstorbenen Mannes. Schließlich aber gedenkt man dem Werke dadurch die Krone aufzusetzen, daß Walkort die junge Farbige heirathet. Gut, mag er sie zum Weibe nehmen, sie dagegen als Graces Miterbin einzusetzen, soll ihnen nicht gelingen, so lange einem geschriebenen Worte bindende Kraft innewohnt und ein ungeschriebenes nicht mehr werth als die Flammen der Lampen hier nach ihrem Erlöschen. Doch diese Angelegenheiten entziehen sich deiner Beurtheilung. Du wirst Grace zum Traualtare führen, wodurch sich alles vereinfacht; und wäre die Beschleunigung der Auseinandersetzung der einzige Gewinn unserer Reise, so wollte ich zufrieden sein.

Sie glauben, verehrte Tante, daß Grace, die sich meiner schwerlich noch erinnert, einwilligt?

Sie wird es, sie muß es, erklärte Frau Emilia Barnard, an den Tisch tretend, indem sie jedes Wort mit einem leichten Schlage des Zeigefingers auf dessen Rand begleitete. Ihre Mutter war meine Tochter, und wenn Jemand ein Recht besitzt, nach dieser Richtung hin über ihre Zukunft zu verfügen, so bin ich das!

Und wenn Jemand hofft, daß keine Täuschung walte, so bin ich das, versetzte Frederik mit einem selbstzufriedenen matten Lächeln, an mir soll es nicht liegen, wenn sie in Erinnerung unserer frühen Bekanntschaft kein Vertrauen zu wir gewinnt.

Wir werden sehen, versetzte Frau Emilia, sich alsbald wieder majestätisch umherbewegend. Dir kann ich nur rathen, Dich allein um sie zu kümmern und das Weitere mir und Deinem Vater zu überlassen. Hoffentlich hat die alte Person ihr nicht verwehrt, sich hierher zu begeben.

Vielleicht erscheint Lady Liberty selber?

Es sähe ihr kaum ähnlich. Nicht unüberlegt schützte ich Müdigkeit vor. Ich halte nämlich für rathsamer, vor meiner Begegnung mit ihr uns mit Grace zu befreunden.

Ein wenig schneller wandelte Frau Emilia auf und ab, ein Zeichen ihrer inneren Erregung. Da ertönten Schritte auf den nach der Veranda hinaufführenden Stufen. Frau Emilia blieb stehen. Doch kaum zwei Secunden, und wie im Verdruß über die unwillkürliche Bewegung, setzte sie ihren Gang wieder fort.

Da der kühlen Abendluft alle Fenster und Thüren geöffnet waren, fielen Anmeldungen und Klopfen fort. Was auf dem geräumigen Flurgange stattfand, beachtete die hochmüthige Südländerin nicht. Erst als Frederik aufsprang und sich höflich verneigte, kehrte sie sich der Thür zu. Zugleich blieb sie stehen, um die sich vor ihren Blicken entwickelnde Scene mit Muße zu betrachten.

Da stand sie denn, die arme, schüchterne Grace in aller Lieblichkeit, die großen blauen Augen mit wachsender Angst auf das strenge Antlitz der majestätischen Frau gerichtet, als wäre von deren Lippen ein Urtheil über Leben und Tod zu erwarten gewesen. Daß sich noch ein anderer in dem Salon befand, dessen Blicke mit unverkennbar freudigem Erstaunen auf ihr ruhten, sah sie nicht. Rief es doch den Eindruck hervor, als hätten die Augen ihrer Großmutter für sie die sagenhafte Zauberkraft einer sich zum Angriff aufringelnden Schlange besessen.

Frau Barnard, brach Walkort höflich das Schweigen, mir ist die Ehre zuerkannt worden, Fräulein Grace Wilson bei ihrer Frau Großmutter einzuführen.

Die alte Dame hatte wohl keine Pferde zur Hand, da sie Dir zumuthete, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen? redete Frau Emilia das bebende Mädchen an, mit ausgeprägter Absichtlichkeit Walkorts nicht achtend.

Es war mein Wunsch — ich bat darum, stotterte Grace, und als sie ganz schwieg, bemerkte Walkort mit ruhiger Würde:

Lady Liberty sendet ihre Empfehlungen; sie bedauert die Uebermüdung ihrer Frau Schwiegertochter. In ihrem Namen soll ich Sie ersuchen, deren Gastfreundschaft sich im weitesten Umfange zu nutze zu machen.

Gastfreundschaft, wiederholte Frau Emilia scharf, und geringschätzig betrachtete sie Walkort vom Kopf bis zu den Füßen. Doch wie bereuend, ihm so viel Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, kehrte sie sich Grace wieder zu, indem sie fortfuhr: Komm her, mein Kind. Ich heiße dich im Hause deines Großvaters, meines vielgeliebten, unvergeßlichen Gatten, willkommen, und so magst du für's erste gemeinsam mit mir die so liebenswürdig angebotene Gastfreundschaft genießen.

Metallen klang ihre Stimme. Trotzdem offenbarte sich in derselben wohl ein wenig Befriedigung über das liebliche Bild, welches Grace in ihrer Befangenheit bot, denn indem sie ihre Hand ausstreckte, schritt Grace auf sie zu, dieselbe an ihre Lippen hebend. Frau Emilia küßte sie dagegen auf die Stirn. Es war eine Berührung, welche Grace aufs neue erbeben machte, eine Empfindung in ihr erzeugte, als ob sie nunmehr durch eine unheimliche Gewalt unauflöslich an die gefürchtete Frau gekettet gewesen wäre. Wie Rath von ihm erflehend, sah sie sich scheu nach Walkort um. Frau Emilia entging diese Bewegung nicht; sie gab sich indessen das Ansehen, sie nicht bemerkt zu haben, und mit einer erhabenen Neigung des Hauptes rief sie Walkort zu:

Ich danke Ihnen für heute Abend. Meine Enkelin wird bei mir übernachten.

Wozu Lady Liberty bereits ihre Erlaubniß ertheilte, versetzte Walkort, und sich höflich verneigend, trat er aus dem Zimmer.

Ueber Frau Emilias Antlitz eilte matte Röthe; doch sie verstand es, sich zu beherrschen, und mit derselben Kälte sprach sie zu Grace:

Wie rücksichtsvoll die ehrwürdige Dame ist; selbst daran dachte sie — doch hier, mein Kind, stelle ich dir Herrn Frederik Graham vor. Du wirst dich seiner kaum noch entsinnen. Ich schätze ihn nicht nur als einen entfernten Verwandten, sondern auch als einen lieben, aufrichtigen Freund. Du wirst ihm ebenfalls dein ungetheiltes Vertrauen entgegentragen; er verdient es im höchsten Grade, zumal du in nächster Zeit viel auf ihn angewiesen sein wirst. Frederik, dies ist meine sehr liebe Enkelin Grace, die letzte meines Stammes. Vergiß das nicht und zeige dich würdig des Vertrauens, mit welchem sie dir jederzeit begegnet.

Grace, den eigentlichen Sinn der Worte ihrer Großmutter nicht ahnend, reichte mit ihrem holdesten Erröthen Frederik die Hand. Sie war so befangen, daß sie die verbindlichen Worte, welche er an sie richtete, überhörte. Es war ihr daher willkommen, zum Niedersitzen aufgefordert zu werden, worauf Frau Emilia und Frederik ihr gegenüber Platz nahmen.

Recht gut herausgewachsen bist du, übernahm erstere alsbald die Leitung des Gesprächs, und schön geworden bist du ebenfalls. In der That, es ist die höchste Zeit, daß wir dich nach New-Orleans verpflanzen, oder du wirst zu alt, um dich leicht und schnell in die neuen Verhältnisse hineinzuleben.

Ich bitte um Verzeihung, Großmutter, antwortete Grace ungesäumt, ich sehne mich nicht nach dem Leben in einer großen Stadt.

Nach fremden Dingen kann man sich unmöglich sehnen, fiel Frau Emilia wie beiläufig ein, du wirst dich daher in das fügen, was deine natürlichen Beschützer über dich bestimmen. Behaupte ich, du gehörst in eine große Stadt, in einen Centralpunkt des höheren gesellschaftlichen Verkehrs, so walten bei mir unwiderlegliche Gründe, und erkläre ich, du seist zu gut zu einer einfachen Landdame, so magst du mir blindlings glauben. Wie bist du zum Beispiel gekleidet? Weder Stoff noch Farbe, noch Schnitt stehen im Einklang mit deinen körperlichen Vorzügen. Deine Eltern und dein Großvater mit ihrem feinen Geschmack würden sich in der Erde umkehren, könnten sie dich so sehen. Und wie sitzt dein Haar? Was soll der Scheitel, der die Schläfen bedeckt? Fort damit, abgeschnitten bis in gleiche Höhe mit den Brauen und dann nach oben gekräuselt! Gut, daß ich meine Kammerjungfer mitgebracht habe, die soll dich umgestalten, daß du dich selber nicht wiedererkennst. Aber noch ist nichts verloren; an der Hand eines Mannes aus der fashionablen Welt wirst du sehr schnell alles nachholen. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Berliner „Volksblatt“, das socialdemokratische Organ, bringt heute an der Spitze folgende fett gedruckte Erklärung:

Das Arbeiter-Wahlcomité für die Communalwahlen hat am Freitag, den 27. November, nach langer Debatte in Gegenwart von Reichstags-Abgeordneten und Stadtverordneten beschlossen, in allen Bezirken, wo die Liberalen mit der Bürgerpartei zur Stichwahl kommen, die Wähler, welche für die Candidaten der Arbeiterpartei gestimmt haben, aufzufordern, sich der Abstimmung zu enthalten. Das Comité erwartet, daß die Wähler der Arbeiterpartei diesen Beschluß zu dem ihrigen machen werden. Im 34. und 25. Bezirk, in welchen die Candidaten der Arbeiterpartei, Böhl und Franke, mit den Gegnern ringen, haben alle Arbeiter und Handwerker sich kräftig an der Agitation und Abstimmung zu betheiligen. Das Arbeiter-Wahlcomité.

Die gesammte socialdemokratische Fraction befindet sich also in der oben erwähnten Frage im Gegensatz zu dem hiesigen socialdemokratischen Comité. Auch das „Volksblatt“ selbst, das über die Strömung in den Arbeiterkreisen doch gut unterrichtet sein muß, nimmt gegen die socialdemokratische Fraction Partei. Einer Zuschrift des bekannten socialdemokratischen Restaurateurs Max Kreutz fügt es die Worte bei: „Die Arbeiter Berlins fügen sich dem Beschluß des von ihnen selbst gewählten Comités, und damit basta“. Das heißt mit anderen Worten, um die Berliner Communalwahlen haben sich die socialdemokratischen Abgeordneten nicht zu bekümmern. Etliche Heißsporne im VI. Wahlkreise beabsichtigen sogar, Herrn Hasenclever in optima forma ein Mißtrauensvotum zu übermitteln; ob es dazu kommen wird, steht freilich noch dahin. — Jener Sitzung des Arbeiter-Wahlcomités haben, wie aus der Erklärung ersichtlich ist, auch Reichstags-Abgeordnete beigewohnt. Dieselben gaben, wie wir erfahren, in dieser Sitzung folgenden Rath: Man solle sich zwar im Allgemeinen, da es sich um zwei gegnerische Parteien handele, für Stimmenthaltung, aussprechen, allein die Wähler, welche es für nöthig erachten, sich an der Abstimmung zu betheiligen, solle man doch ermahnen, daß sie unter keinen Umständen für die Candidatur einer culturfeindlichen Partei, wie die Stöcker'sche es sei, eintreten können. So feindlich die Socialdemokratie auch der Fortschrittspartei gegenüberstehe, so dürfe sie doch niemals vergessen werden, daß die Fortschrittspartei sich auf dem Boden der modernen Culturanschauung bewege. Der Regierung jetzt — direct oder indirect — zur gänzlichen Niederwerfung der Fortschrittspartei behilflich sein zu wollen, sei, abgesehen vom principiellen Standpunkt — auch tactisch sehr verkehrt; denn die Socialdemokraten hülfen dann eine Truppe niederwerfen, die ihnen heute die Flanke decke und in den wichtigsten politischen Fragen auf der gleichen Seite wie die Socialdemokraten kämpfe.“ — Das Arbeiter-Wahlcomité erklärte, daß es, namentlich nach den Angriffen, die Eugen Richter gegen die hiesige Socialdemokratie gerichtet habe, diesen Rath nicht acceptiren könne und stricteste Wahlenthaltung für das einzig Richtige halte. Diese wurde denn auch gegen den Wunsch der socialdemokratischen Abgeordneten beschlossen. Letztere hielten den Beschluß des Comité's für einen unglücklichen und suchten ihn zu durchkreuzen, ohne jedoch zu ahnen, daß diese Versuche böses Blut machen könnten. Angesichts dieser Thatsachen werden die Liberalen am 15. December, dem Tage der Stichwahlen, auf sich allein angewiesen sein, und darum müssen, soll der Sieg errungen werden, in letzter Minute alle Kräfte angespornt werden.

F. [Die im Jahre 1888 projectirte deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung in Berlin] beschäftigte am Sonnabend Abend eine im Festsaale des Grand Hôtel de Rome (Unter den Linden) stattgehabte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Volkswirthschaftlichen Gesellschaft.

Der Referent, Professor Dr. Lessing, äußerte sich etwa folgendermaßen: Ich erkläre mich, wenn auch schweren Herzens, für eine nationale Ausstellung und zwar deshalb schweren Herzens, weil ich die Schwierigkeiten, die jede Ausstellung verursacht, genau kenne. Die Kosten, die durch Ausstellungen die Regierungen zu tragen haben, stehen in keinem Verhältniß zu denen, die den einzelnen Ausstellern erwachsen. Außer den positiven Kosten, wie Platzmiethe, Inserate, Transportkosten ꝛc. erwächst den einzelnen Ausstellern auch noch materieller Schaden durch den Umstand, daß sie oftmals genöthigt sind Schaustücke anzufertigen, die für den practischen Gebrauch nicht zu verwerthen, mithin unverkäuflich sind. Es dürfen ferner die vielen Verdrießlichkeiten, welche die Beschickung einer Ausstellung den einzelnen Ausstellern verursacht, nicht außer Acht gelassen und des Weiteren muß erwogen werden, daß eine große Anzahl tüchtiger Arbeiter aus ihrem gewohnten Wirkungskreis herausgerissen werden, um auf der Ausstellung ihre Firma zu vertreten. Der dadurch verursachte moralische Schaden ist nicht gering anzuschlagen.

Trotzdem ist eine deutsch-nationale Gewerbe-Ausstellung nothwendig, wenn der deutsche Renaissancestyl sich ferner auf dem Weltmarkt behaupten und die deutsche Industrie exportfähig bleiben solle. Jeder, der die im Jahre 1876 zu München stattgehabte Kunstgewerbe-Ausstellung, auf der der deutsch-nationale Styl volle Anerkennung fand, mit Verständniß besuchte, war sich klar, daß mindestens nach Verlauf von 10 Jahren wiederum eine Ausstellung stattfinden müsse. Für das Zustandekommen einer solchen Ausstellung wurde bereits vor 3 Jahren, jedoch vergeblich bei der Reichsregierung petitionirt. Die Kunstgewerbe-Interessenten würden deshalb eine allgemeine deutsch-nationale Ausstellung mit Freuden begrüßen, zumal wir sehr bald dahin kommen werden, daß der Name „Kunstgewerbe“ verschwinden und daß nicht auf die Verzierung, sondern auf die schöne, gefällige Form eines Gegenstandes das Hauptgewicht gelegt werden wird. Wer einwendet, daß, da wir den deutsch-nationalen Formenstil besitzen, einer Ausstellung nicht bedürfen, vergißt, daß der Formenstil nur für eine gewisse Zeit sich behaupten kann, daß immer neue Formen geschaffen werden müssen, daß aber diese Formen nicht von den Künsten ꝛc. allein geschaffen werden können, sondern daß die Geschmacksrichtung des consumirenden Publikums wesentlich dabei maßgebend ist. Wenn die geplante deutsch-nationale Ausstellung unterbleibt, dann werden die deutschen Fabrikanten selbstverständlich die für das Jahr 1889 geplante Weltausstellung zu Paris beschicken und der deutsche Formenstil wird seine Selbstständigkeit verlieren. Wenn Deutschland exportfähig werden soll, dann muß Berlin der Mittelpunkt aller deutschen Industrieproducte werden. Dies läßt sich aber blos durch eine nationale Ausstellung erreichen. Allerdings muß alles Ueberflüssige von der Ausstellung fernbleiben. So z. B. gehören Massengüter nicht auf eine Ausstellung. Es würde sich z. B. empfehlen, wenn die Textil-Industriellen nur Muster ausstellten. Auch gehören Specialitäten, die nur von Fachmännern beurtheilt werden können, ebenso wenig die Baugewerks- und Eisenindustrie-Producte auf die Ausstellung. Lebensmittel wären, mit Ausnahme von Chocolade, ebenfalls auszuschließen. Dagegen wären landwirthschaftliche Maschinen, kleine Gasmotoren ꝛc. auszustellen. Mit kurzen Worten: es sind alle diejenigen Dinge zuzulassen, die sehenswerth und dem großen Publikum verständlich sind. Wenn auch nicht die einzelnen Aussteller, so dürften doch die einzelnen Gruppen bei einer Ausstellung immer ihre Rechnung finden. (Lebhafter Beifall.)

Kaufmann Vogts (Vorsitzender des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller): Ich stimme Herrn Professor Dr. Lessing vollkommen bei: Deutschland kann nur dann exportfähig werden, wenn Berlin das Centrum aller deutschen Industrie-Producte wird. Jetzt kommen viele Exporteure nicht nach Deutschland, weil Berlin nicht eine derartige Industrie-Concentration wie Paris und London bietet. Die Exporteure müssen erst in ganz Deutschland umherreisen, wenn sie die verschiedenen Industrie-Artikel einkaufen wollen. Die Betheiligung der Montan-, Eisen-Industrie ꝛc., die zum Glanz einer Ausstellung wesentlich beitragen, halte ich für wünschenswerth. Es ist ja möglich, daß die betreffenden Aussteller keinen wesentlichen Vortheil durch die Beschickung der Ausstellung haben, allein mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Staat diesen Industriellen durch hohe Schutzzölle zu Hilfe gekommen ist, ist es ihre patriotische Pflicht, eine deutsch-nationale Ausstellung zu beschicken. Eine bloße Muster-Ausstellung der Textil-Industrie dürfte sich im Interesse der letzteren nicht empfehlen. Ich bin der Meinung, wenn der Herr Minister v. Bötticher das jetzt vorhandene Material, das ihm demnächst unterbreitet werden wird, gekannt hätte, dann würde seine Stellung zur Ausstellung eine andere sein. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth: Er verkenne nicht den Werth einer Ausstellung, er sei jedoch der Meinung, ebenso wie in Folge der fortgeschrittenen Verkehrsmittel die Messen, so dürften auch sehr bald die Ausstellungen überflüssig werden. Trotzdem rede er der projectirten Ausstellung das Wort. Wenn dieselbe mißglücke, dann werde man zu der Einsicht gelangen, daß Ausstellungen nicht mehr nothwendig seien.

Prof. Dr. Lessing betonte wiederholt die Nothwendigkeit von Ausstellungen, um den Geschmack des Publikums kennen zu lernen.

Danach schloß die Versammlung gegen 10 Uhr Abends.

[Duell.] In Konstanz wurde am 8. d. M. Premierlieutenant Sachs von dem Secondelieutenant Hellwig im Duell so schwer durch einen Schuß in den Unterleib verwundet, daß er Tags darauf im Krankenhause starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ueber die Ursache des tragischen Vorfalls meldet ein Correspondent der „Str. P.“: „Der verstorbene Premierlieutenant Sachs war mit einer aus dem Canton Neuenburg stammenden Dame verheirathet; Secondelieutenant Hellwig war Hausfreund der Familie. Der Ehegatte sah sich veranlaßt, seiner Frau Vorwürfe über ihre Beziehungen zu letzterem zu machen und erhielt von derselben das Geständniß, daß sie willens sei, das Ehebündniß zu lösen, da sie seiner überdrüssig sei. Am nächsten Morgen war sie spurlos verschwunden. Der Mann begab sich sofort zu seinem vermeintlichen Nebenbuhler und verlangte Aufklärung über den Aufenthaltsort seiner entflohenen Frau. Da ihm dieselbe unter Berufung auf ein der Mutter der Flüchtigen gegebenes Ehrenwort verweigert wurde, erfolgte die Herausforderung zum Zweikampf, welcher unter so schweren Bedingungen und mit solcher Erbitterung ausgefochten wurde, daß der unglückliche Ausgang unvermeidlich war. Das Ehrengericht hatte das Duell für unumgänglich erklärt und den Ueberlebenden hätte eine viel empfindlichere Strafe betroffen im Falle der Ablehnung, als jetzt wegen des traurigen Ausgangs über ihn verhängt werden kann.“

[Ein verheerender Brand] hat Sonnabend früh die Knopffabrik von Siegel und Co., Ruppinerstraße 9, in Asche gelegt. Die Fabrikanlagen nehmen das ganze dreistöckige Vordergebäude ein, welches auf der einen Seite — durch eine Brandmauer davon getrennt — von einer schmalen Baulichkeit in gleicher Höhe begrenzt wird, in welcher die Comptoirs ꝛc. sich befinden, während an die andere Seite das Nachbarwohnhaus stößt. Die Stockwerke bilden jedes für sich einen einzigen Raum, zu welchem Zugänge von der an der Giebelseite des Nachbargrundstücks liegenden Haupttreppe und auf der anderen Seite von dem Anbau aus führen, durch Oeffnungen, welche hier in die Brandmauer gebrochen und mit eisernen Thüren verwahrt sind. Das Feuer ist spät entdeckt worden; seine Wahrnehmung erfolgte durch den an den Fenstern der Hinterfront sich bemerkbar machenden hellen Schein, der vorn nicht sichtbar werden konnte, da hier die Fenster in Folge des Qualms gänzlich verblakt waren. Anscheinend in der 1. Etage, welche von der Färberei eingenommen wird, entstanden, hatte das Feuer, als es um $2^1/_2$ Uhr von einem Schutzmann gemeldet wurde, sich bereits nach unten und oben über sämmtliche Stockwerke und das Dachgeschoß verbreitet, ein sicheres Zeichen, daß sein Ausbruch jedenfalls schon lange Zeit vorher erfolgt sein muß. Der Angriff wurde von den beiderseitigen Treppenaufgängen, sowie in der Vorder- und Hinterfront — hier von der Swinemünderstraße aus — mit 2 Dampfspritzen und 3 Handdruckspitzen unternommen. Zu retten bezw. zu erhalten gab es jedoch leider fast nichts mehr, da die Zerstörung allerorts bereits zu weit gediehen war. Auf die furchtbare Gluth, welche von dem Brande ausging, läßt der Umstand schließen, daß durch sie eine große Anzahl Fenster der vis-à-vis gelegenen Häuser zum Zerspringen gebracht wurde. Nach mehrstündigem harten Kampfe war die Macht des Feuers endlich gebrochen; es handelte sich dann nur noch um das vollständige Ablöschen und um das Geschäft des Aufräumens, welches letztere sich bis spät in die Vormittagsstunden hineinzog. Von dem ganzen Fabrikgebäude sind nur die Umfassungsmauern und die Balkenlagen in den verschiedenen Stockwerken intact verblieben; letzterer Umstannd fällt besonders deshalb ins Gewicht, als dadurch das Herabstürzen der schweren Maschinen verhindert worden ist. Der Gesammtschaden, der sich augenblicklich noch gar nicht übersehen läßt, ist jedenfalls enorm, und auf viele Monate hinaus wird der Betrieb der Fabrik unterbrochen bleiben; es ist dies um so bedauerlicher, als dadurch eine große Anzahl Arbeiter brotlos wird.

Hamburg, 12. Dec. [Eine furchtbare Feuersbrunst] hat heute Mittag das schöne Etablissement „Erholung“ am Dragonerstall in Asche gelegt. Um $12^1/_2$ Uhr wurde der Hauptfeuerwache an der Spitalerstraße kurz gemeldet: „Feuer in der Erholung“, worauf nur der dritte Zug ausrückte. Als derselbe jedoch an Ort und Stelle kam, schlugen bereits die Flammen auf mehreren Stellen zum Dach hinaus und wurde daher schleunigst die Meldung „Großes Feuer“ erlassen, worauf noch die Feuerwehrzüge 2 und 1 ausrückten. Das entfesselte Element, welches mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, wurde nun mit vier Dampfspritzen und mehreren Landspritzen von verschiedenen Seiten angegriffen, wodurch es wenigstens gelang, das Feuer ziemlich auf seinen Herd zu beschränken, wenngleich einige in Abbruch befindliche Nebenhäuser ebenfalls vom Feuer gelitten haben sollen. Die Feuermasse, welche sich aus dem Gebäude hervorwälzte, war eine außerordentlich umfangreiche und die Hitze so groß, daß mehrere Marktbuden des Weihnachtsdoms in der Ringstraße Feuer fingen, welches indeß bald wieder gelöscht wurde. Trotz der angestrengten Löscharbeiten, bei welcher die Feuerwehrmänner eine wahre Todesverachtung an den Tag legten, brannte das große und schöne Gebäude bis auf die Ringmauer vollständig nieder. Das Feuer hat in den unteren Räumen der „Erholung“ seinen Anfang genommen. Dasselbe muß im Innern schon lange heimlich gewüthet haben, bevor es bemerkt worden ist. Hätte man sofort „großes Feuer“ gemeldet, in welchem Falle sogleich zwei Züge ausrücken, wäre das Gebäude vielleicht noch zu retten gewesen. Um 3 Uhr Nachmittag war die Feuerwehr noch beim Löschen in voller Thätigkeit. Die Entstehungsursache des Brandes hat bis zur Stunde nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden können. Heute Abend sollten in dem Etablissement noch verschiedene Festlichkeiten, u. a. auch eine Hochzeitsfeier abgehalten werden.

F. **Holzminden,** 12. Decbr. [Beleidigungsklage.] Der zum 15. d. Mts. vor der Holzminder Strafkammer anberaumte Termin gegen den Grafen von der Schulenburg (Hehlen) und Rechtsanwalt Dr. Dedekind (Wolfenbüttel), welche angeklagt sind, das herzoglich braunschweigische Staatsministerium durch polemische Broschüren, die Thronfolge in Braunschweig betreffend, beleidigt zu haben, ist der Termin auf Antrag der Staatsanwaltschaft vertagt worden. Ein neuer Termin ist noch nicht festgesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel Gallsch, Tauentzienpl.	Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.	
Se. Durchl. Heinrich Fürst Reuß-Kostcitz, Gen.-Major à la suite Sr. Maj. d. Kaisers, n. Jäger, Wien.	v. Taczanowski Rgbes., n. Gem. u. Bed., Posen.	Gräfin Rittberg u. Comtesse n. Bed., Modlau.
Se. Durchl. Carl Fürst Carolath, Rgbs., n. Jäger, Carolath, Beuthen.	Fr. Großer, Rgbs., n. Tocht., Zilshof.	Graf Seherr-Thoß, k. Kammerherr u. Rgb., Dobrau.
v. Wallhofen, Rgbs., Stettin.	Fr. Baronin v. Kessel, Rgbs.	Graf Reichenbach-Goschütz, Ober-Erb-Jägermeister von Schlesien.
v. Leckow, Rgbs., Glöckl.	Reuter, Kfm., Crefeld.	Graf Rothkirch-Trach, kgl. Kammerherr und Landschaftsdirector, Panthenau.
Frau Landrath v. Scheele, Kempten.	Baiermann, Kfm., Aachen.	Ihre Durchl. Prinzeß Reuß IX, Neuhof.
v. Netzer, Oberst, Posen.	Sichel, Kfm., Greiz.	Baron v. Zedlitz-Leipe, k. Landrath u. Rgb., n. Gem., Rothkirschdorf.
Löwy, Kfm., Berlin.	Resky, Kfm., Paris.	Baron v. Zedlitz-Leipe, Rgb., Känchen.
Mayer, Kfm., Glogau.	Köthe, Kfm., Mühlhausen.	Klinger, Kfm., Berlin.
Gregor, Director, London.	Veith, Kfm., Moskau.	
	Ismer, Bergrath, n. Gem., Waldenburg.	
	Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.	
	Muhr, Kfm., n. T., Pleß.	

Kleine Chronik.

Breslau, 14. December.

* **Zur Menzelfeier.** Wie uns der Verfasser des Berichts über die Generalprobe zur Menzelfeier (siehe letztes Morgenblatt) schreibt, nahm das Huldigungsfest den glänzenden Verlauf, den man nach den Eindrücken der Generalprobe voraussetzen durfte. Es wurde uns bereits telegraphisch gemeldet, daß der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz Wilhelm nebst Gemahlin, der Erbprinz von Meiningen nebst Gemahlin und die Prinzessinnen Margarethe und Victoria, sowie Alles, was in Berlin einen klangvollen Namen hat, dem Feste beiwohnten. Adolf Menzel hatte in einer der Bühne gegenüber gelegenen Loge Platz genommen. Kaum waren die prinzlichen Herrschaften in ihren Logen erschienen, als Fräulein Barkany vom Königl. Schauspielhause in antikem Gewande auf der Bühne erschien, einen Lorbeerkranz in der rechten Hand haltend, um folgenden von Ernst von Wildenbruch gedichteten Prolog zu sprechen:

Um Olympos Felsengipfel schweben
Jovis Adler suchend hin und her,
suchend nach dem alten alten Götter-Leben —
doch kein Echo wird sich ihnen heben,
denn Olympos Götter sind nicht mehr.

Alle sind sie, Alle hingegangen,
denen Opfergluthen einst gebrannt,
denen Hymne einst und Harfe klangen
die Vergänglichkeit hat sie empfangen,
sie, die sich Unsterbliche genannt.

Alle gingen, Eine blieb erhalten,
Eine einz'ge hat der Tod verschont,
als der Christen-Gott mit Sturm-Gewalten
des Kroniden Donnerkeil zerspalten
und die Götter des Olymps entthront.

Damals, als aus Untergangs-Gewittern
lodernd stieg die Welten-Feuersbrunst,
flüchtete aus Trümmern und aus Splittern
eine Göttin sich in Angst und Zittern
und der Göttin Name war die Kunst.

Haar-umflattert, die holdsel'gen Glieder
kaum verhüllt vom Sturm-zerfetzten Kleid,
an des Menschen Schwelle sank sie nieder:
„Gieb der Welt die letzte Göttin wieder!
rette mich von Todes-Noth und Leid!“

Flehend hob zum Menschen sie die Hände,
staunend sah der Mensch auf seinen Gast,
suchend stand er, daß ein Wort er fände —
sieh, da wuchsen seines Hauses Wände,
seine Hütte wurde zum Palast.

Tausend Blumen brachen aus der Erde,
die der Göttin holder Leib geküßt —
da entschwand ihm Sorge und Beschwerde,
„Wohne“ rief er, „an des Menschen Herde,
Mensch gewordene Göttin sei gegrüßt!“

Und das war die wunderbare Stunde,
da die Kunst der Erde sich vermählt.
auf der Erde wechselvollem Grunde
wandelt seit dem Tage sie im Bunde
mit dem Menschen, den sie sich erwählt.

Nicht zu Wolken mehr und nicht zu Sternen
richtet sie den traumverlorenen Blick,
nichts mehr soll vom Menschen sie entfernen,
ihn in allen Tiefen zu erlernen
ist ihr Lebensdrang und Lebensglück.

Jede Leidenschaft will sie ergründen,
die in Menschen-Seelen fluthend geht,
alle Wonnen, die sein Herz entzünden.
soll des Menschen Antlitz ihr verkünden,
wenn sie forschend in sein Auge späht.

Und nun ruft sie aus der weiten Menge
Boten und Apostel sich heran:
„Nehmet Farben, Töne und Gesänge,
geht hinaus in's wogende Gedränge,
kündet Allen meine Fülle an.“

Vor den Augen ihres Auserwählten
senkt sie schweigend Hülle und Gewand,
und gleich Adlern, die am Licht sich stählten,
künden dann die Trunkenen, Beseelten
ew'ge Schönheit jauchzend allem Land.

(Pause)

Lauschet Alle, wehret jedem Laute —
Ahnung faßt mich, Schauer reißt mich fort.
Einen seh' ich, der die Göttin schaute,
Einen, dem sie ganz sich anvertraute,
seht in Eurer Mitte (auf Menzel zeigend), seht ihn dort!

In der Menschheit goldnen Tafeln prangen
Namen derer, die die Kunst entsandt,
doch sie selber sind dahingegangen
in das Land, da Alle hingelangen,
die sich Menschen-Weibes Sohn genannt.

Aber Einer ist uns noch geblieben
Aus der großen auserlesnen Schaar,
noch als Menschen dürfen wir ihn lieben,
dem die Kunst auf's mächtige Haupt geschrieben,
daß er ihr ein Liebling ist und war.

Meister Adolph, Dir zu Füßen breiten
heut zwei Menschenalter das Gewand;
laß den frohen Blick darüber gleiten,
denn den Schmuck, den heut' wir Dir bereiten,
wir empfingen ihn aus Deiner Hand.

Der, umkränzt von siebzig Jahresringen,
stolz Du gingst die große Lebensbahn,
dem's gelang, was keinem will gelingen,
flücht'gen Hauch zu Denkmals Ernst zu zwingen,
eigner Seele einzig unterthan.

Sieh, die Kleinen kommen und die Großen,
denen neue Pfade Du gesprengt,
sieh', es kommen Deine Volksgenossen,
denen Du die Hallen aufgeschlossen,
wo der Ahnen Heldenschaar sich drängt,

Und sie bringen Lorbeer Dir zur Spende,
nimm den Lorbeer, Meister, er ist Dein —
wohin Kunst sich und Geschichte wende,
da wird überall und ohne Ende
leuchtend Adolph Menzel's Name sein!

Brausender, langanhaltender Beifall folgte dem Vortrage der Dichtung. In den Applaus mischte sich der gegenüber der Bühne beim Haupttreppenaufgang laut werdende Commandoruf: Gebet Achtung! Vorwärts! Marsch! Mit Trommelschall und Pfeiffenklang zog die Schloßwache Friedrichs des Großen auf. Unter den Klängen des Dessauer Marsches zog die Wache zweimal um und durch den Saal, stellte sich dann mit dem Rücken zur Bühne, mit dem Gesichte zum Kronprinzen und zu Menzel auf und executirte die entsprechenden Gewehrgriffe so exact, daß jedem einzelnen derselben lautester Beifall folgte. Die Wache zog ab, und nach erneutem Wegziehen des Vorhanges sah man auf der Bühne den Hofstaat des großen Königs erscheinen. Ein Rococofestzug marschirte nun durch den Saal. Voran die Schloßkapelle, welche dann rechts von der Bühne Aufstellung nahm. Hinter ihr Militär, dann in malerischer Reihenfolge: Schäfer und Schäferinnen à la Watteau. Der edle Magistrat, Bürger und Bürgerinnen und schließlich sogenanntes fahrendes Volk. Inzwischen erfolgte der Eintritt König Friedrichs II. der sich links niedersetzte und vor dem sich nun die in unserem Feuilleton beschriebenen Auftritte (orientalische Gesandtschaft) ꝛc. abspielten. Für die Frische und Ausdauer, mit welcher der 70jähr. Ehrenbürger Breslaus den zu seinen Ehren veranstalteten Festlichkeiten beiwohnte, spricht die Mittheilung unseres Berichterstatters, daß der Meister noch um 1 Uhr nach Mitternacht eine Parade der Schloßwache Friedrichs d. Großen abnahm. — Die prinzlichen Herrschaften verließen die Festräume nach Beendigung des Festspiels, das übrigens noch durch den Vortrag eines Huldigungsliedes verschönt wurde, welches Fräulein Goetze vom Königlichen Opernhause als reizende Tartarin sang.

v. Kessel, Rgb., n. Gem., Ober-Glauche.
Frau Amtsrath Hohberg n. T., Szepanowitz.
Mattiaß, Berginsp., n. Gem., Zabrze.
Epner, Kfm., n. Gem., Landeshut.
Kaufmann, Kfm., Hamburg.
Ullbrich, Kfm., Költschen.
Quitz, Kfm., Berlin.
Gräfin Schweinitz n. Bed., Kl.-Bresa.

Riegner's Hôtel,
Königsstr. 4.

v. Puttkamer, Majoratsherr u. Rtgtsbes., n. Gem., Schickerwitz.
Dr. Alter, Anstalts-Director, Leubus.
Dr. Anderson, Sanitätsrath, Saarau.
Meyer, Rechtsanw., Ostrowo.
Lewy, Rechtsanw., Sohrau.
Bruck, Kfm., Berlin.
Oehme, Kfm., Köln.
Heimann, Kfm., Berlin.
Hirschfeld, Kfm., Militsch.
Hühnl, Kfm., Berlin.
Jacob, Kfm. Dresden.
Gerst, Kfm., Bamberg.
Glaser, Kfm., Ratibor.
Günther, Kfm., Frankfurt.
Schubert, Kfm., Mittelwalde.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis d. Centralbahnhof.

Graf v. Strachwitz, Rgb., n. Gem., Schl. Cosel.
Graf Saurma, Rgb., Ruppersdorf.
Graf Reichenbach, London.
Meitzen, Geh. Bergrath, Königshütte.
v. Grabski, Fabrikdir., Gnesen.
v. Rosenthal, Reg.-Assessor, Stettin.
Martius, Baurath, Camenz.
Döring, Hauptm. u. Rgb., Gutenwerder.
v. Groling, Rgb., Ellguth.
Appelsdorf, Rgb., Posen.
Giller, Justizrath, Nicolai.
v. Woczinski, Rgb., Warschau.
v. Potworowski, Rgb., Posen.
Dietrich, Kfm., Thorn.
Müller, Oppeln.
Sestel, Maurermstr. Myslowitz
Reichert, Zimmermeister, Myslowitz.
Siemony, Ingen., Berlin.
Haasche, Kfm., Spremberg.
Mähleid, Kfm., Berlin.
Breslauer, Kfm., Berlin.
Michler, Kfm., Wien.
Richter, Kfm., Budapest.
Rieß, Kfm., Posen.
Bellmann, Kfm., Hamburg.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Heinz, Kfm., Frankfurt a. M.
Beyer, Rechnungsführer, Petszkowitz.
Altmann, Kfm., Posen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtstr. Nr. 22.

Meitner, Rtgtsbes., n. Gem., Gr.-Saarau.
Brösel, Rtgtsbes., n. Gem., Weissig.
Engeler, Rtgtsbes., n. Gem., Kl.-Krauschen.
Anspach, Rtgtspächt., Bierdzau
Heiber, Lehngutsbes., n. Gem., Bögendorf.
Frl. Tietze, Weisstein.
Nebelung, Amtsrichter, Frankenstein.
B. Fruhner, Inspector, Bad Landeck.
A. Fruhner, Part., n. Gem., Bad Landeck.
Brandenburger, Kfm., Berlin.
Günther, Kfm., Berlin.
Wentz, Kfm., Hannover.
Winkler, Kfm., Berlin.
Ehlers, Kfm., Hannover.
Zuchy, Stadtsecr., Namslau.
Rudolph, Lehrer, Namslau.
Graf von Skorzewski, Rent., Wielun.
Brendecke, Kfm., Berlin.
Dr. Sattler, Chemiker, Schöningen.
Raupbach, Buchdruckereibes., Hainau.
Drathschmidt, Zimmermstr., Landeck.
Wiebel, Kfm., Landeshut.
Jannasch, Kfm., Berlin.
Schneider, Disp., Laurahütte.
Bruckisch, Pastor, n. Gem., Grünhartau.
Grundmann, Maurermeister, Beuthen.
v. Felbert, Kfm., Crefeld.
Pleß, Kfm., Berlin.
Collina, Kfm., Turin.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,
Büttnerstraße 33.

Berger, Ger.-Assess., Berlin.
Roßkandt, Corresp., Berlin.
Hackel, Offiz.-Asp., Fuend.
Weil, Kfm., n. Sohn, Berlin.
Proskauer, Kfm., Kreuzburg.
Krüger, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Berlin.
Ritter, Kfm., Kempen.
Lebrecht, Kfm., Breslau.
Becker, Kfm., Obernigk.
Fränkel, Kfm., Neisse.
Ziebolt, Kfm., Cosel.
Kämpfe, Kfm., Neusalz.

* **Stadtverordnetensitzung.** Die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, den 17. und 24. December c., fallen aus.

* **Vom Provinzial-Landtage.** In der heut abgehaltenen 7. Sitzung des Provinzial-Landtages wurden Landrath Winkler zum Landessyndicus, Staatsanwalt Gräger in Oppeln und der Gerichtsassessor Schober in Groß-Glogau zu Landesräthen gewählt.

* **Zur Erinnerung an den 70. Geburtstag und das 50jährige Dienstjubiläum des Fürsten Reichskanzlers,** welche beide Ereignisse in das Jahr 1885 gefallen sind, hat ein Verehrer des Fürsten von der Künstlerhand Schwenzers eine Denkmünze anfertigen lassen, deren Modell dem Fürsten bereits am Tage seines Jubiläums vorgelegt worden ist, deren Ausprägung aber noch längere Zeit in Anspruch genommen hat. Die Vorderseite der Denkmünze zeigt das Reliefportrait des Reichskanzlers im Profil, in der Umschrift die auf das Jubiläum bezüglichen Daten des 4ten Juni 1835 und 1885, sowie den vom Fürsten Bismarck auf sich selbst angewandten Spruch: Patriae in serviendo consumor. Die Rückseite enthält das Bismarck'sche Wappen mit der Fürstenkrone, flankirt von dem brandenburgischen und dem preußischen Adler als Wappenträgern, die mit ihren Fängen zugleich die Standarten von Elsaß und von Lothringen halten, darunter den Wappenspruch: In trinitate robur. Zierliches Eichenzweig bildet den Hintergrund des Wappens. Die Umschrift besteht auf der Rückseite aus dem Namen des Fürsten und den Daten 1. April 1815 bis 1885. Die Denkmünze wird in vorzüglicher Bronzeprägung nunmehr auch dem Publikum durch die Handlung D. Immerwahr hierselbst zugängig gemacht werden, und zwar zum Preise von 2 M. pro Stück, der um ein Geringes über die Prägekosten hinausgeht; der Gesammtüberschuß wird zu gleichen Theilen dem Vaterländischen Frauenverein und dessen Zweigverein zu Nizza zu wohlthätigen Zwecken übergeben werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 14. December. Die Budget-Commission lehnte die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach, den Bau einer protestantischen Garnisonkirche in Straßburg und den Bau einer Cavallerie-Caserne in Ratibor ab.

Gleiwitz, 14. December. Die Schlesischen Drahtfabriken von Wilhelm Hegenscheidt und Heinrich Kern u. Comp. in Gleiwitz sind der Westfälischen Walzdraht-Convention beigetreten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Paris, 14. Decbr. Für das Departement Eur et Loire wurde der republikanische Candidat zum Senator gewählt.

Madrid, 14. December. Die Königin empfing Sonntags die maroccanische Gesandtschaft. Der Führer derselben betonte, Spanien sei durch den Handel der natürliche Vermittler Maroccos mit den übrigen Staaten. Die Königin erwiderte, Spanien werde keine Gelegenheit versäumen, die Freundschaftsbande mit Marocco fester zu knüpfen und der Politik des Königs Alfons treubleiben.

Plymouth, 14. Dec. Sonntag früh brach in dem am dichtesten bewohnten Stadttheile Feuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß 12 Personen verbrannten, eine bei dem Herausspringen aus dem Fenster getödtet, zwei andere vermißt wurden.

Petersburg, 14. Decbr. Die Staatsbank übertrug der Petersburger Discontobank und S. Bleichröder den Verkauf der zur Minderung der Regierungsschuld bei der Staatsbank bestimmten 20 Mill. 5procentiger steuerpflichtiger Goldrente. Die Stücke lauten auf 125, 500 und 1000 Goldrubel. 125 Rubel gleich $406\frac{1}{4}$ Mark, gleich 500 Francs, gleich $240\frac{3}{4}$ holländische Gulden, gleich $19\frac{9}{10}$ Livres. Die Einlösung halbjährlicher Zinscoupons erfolgt bei der Staatsbank und S. Bleichröder, sowie in Paris, Amsterdam und London. Der freihändige Verkauf findet am 16. December an der Petersburger und Berliner Börse statt.

Petersburg, 14. Decbr. Ein Circular des Zolldepartements an die Zollämter vom 27. November macht bekannt, daß der Finanzminister die jüngst in Metallvaluta emittirten 4procentigen Obligationen der Südwestbahngesellschaft genehmigt habe, nachdem dieselben zur Ziehung gelangt sind, sowie die Coupons dieser Obligationen bei den Zollzahlungen zum Nominalwerth anzunehmen.

Konstantinopel, 14. Decbr. Es wird bestimmt versichert, daß im Falle eines feindseligen Auftretens Griechenlands gegen die Pforte wahrscheinlich englische und französische Flottenabtheilungen nach dem Piräus sich begeben werden, um eine Seeaction Griechenlands zu verhindern.

Sofia, 13. December. Die „Agence Havas" meldet: Der österreichische Vorschlag, welchem, wie es hieß, die übrigen Großmächte zustimmten, und wonach die Militärattachés der Mächte in Wien die Bedingungen des Waffenstillstandes lediglich vom technischen Gesichtspunkte aus regeln sollten, wird hier sehr lebhaft besprochen. Die Absicht, eine Demarcationslinie zu ziehen, welche die serbische Armee im Widdingebiete beläßt, wird diesseits nicht günstig beurtheilt, dagegen wird geltend gemacht, daß auf dem Gebiete zwischen der Grenze und Widdin kein irgendwie ernstes Gefecht, sondern nur Scharmützel stattgefunden haben, daß die daselbst gelegenen Dörfer serbischerseits nicht einmal besetzt seien, daß die Feindeslinie, welche die Verbindung zwischen Widdin und den meisten Dörfern dieses Districtes unterbreche, bei Kuschawa beginne, bei Withol endige, und in Wirklichkeit nur eine Art Vorhang bilde, hinter welchem weiter keine serbischen Streitkräfte wären. Diesseits wird gehofft, die Commission werde diesen Umständen Rechnung tragen, andernfalls sei anzunehmen, daß die Bulgaren, selbst wenn sie den auf das Pirotgebiet localisirten Waffenstillstand annehmen, im Donaugebiet den Krieg bis zum Aeußersten fortführen würden. Diesbezüglich wird geltend gemacht, daß die Bulgaren durch ein solches Vorgehen nicht aus dem Rahmen der österreichischen Einwirkung heraustreten würden, welche bezweckte, die Verfolgung der serbischen Armee über Pirot hinaus, nicht aber die Operationen zu verhindern, welche die Bulgaren im eigenen Gebiete auszuführen haben, um die Serben über die Grenze zurückzuweisen.

Athen, 14. Decbr. Es verlautet, daß die Regierung in England zwei Panzerschiffe angekauft habe.

Kairo, 14. Decbr. Das „Bureau Reuter" meldet: Sonnabend griffen 3000 Aufständische das zwei Meilen nördlich von Kaoschag gelegene Mograkeh an, wurden aber von der aus 200 Egyptern unter britischen Offizieren bestehenden Besatzung mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Das Gerücht, daß wegen bedenklicher Lage die Räumung Wady-Halfas möglich sei, ist durchaus unbegründet, vielmehr ist von der Wiederbesetzung die Rede.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14 December.

ff. **Verfahren der russischen Zollbehörde bei mangelhafter Declarirung von Waaren.** Der Reichscontroleur hat die Wahrnehmung gemacht, dass mehrere Zollämter bei der Revision, ohne eine Berichtigung zu fordern oder das Strafverfahren einzuleiten, Declarationen zulassen, in welchen die Beschaffenheit der eingeführten Waaren durch eine eingehende Bezeichnung bestimmt ist, welcher im Widerspruch mit dieser Bezeichnung stehende Artikel und Paragraphen des Zolltarifs hinzugefügt sind. In Anbetracht, dass nach den Artikeln 749, 794 (Ausgabe von 1857) und 898 (Ausgabe von 1876) des Zollreglements die Beschaffenheit der eingeführten Waaren in den Declarationen durch eine genaue Bezeichnung unter Zugrundelegung des Tarifs oder auch ohne Hinweis auf diesen, jedoch so, dass über die genannte Beschaffenheit kein Zweifel bestehen bleibt, anzugeben ist, und da die Specificirung der Waaren durch die Benennung unter Hinzufügung von Artikeln und Paragraphen des Tarifs, welche mit dieser Benennung im Widerspruch stehen, ungenügend ist und, wenn Unregelmässigkeiten in der Declaration entdeckt werden, den Handeltreibenden das Mittel an die Hand geben kann, unter Berufung auf die eine oder die andere Angabe, sich den Folgen der begangenen Verstösse zu entziehen, so bringt das Zolldepartement zur Kenntniss, dass künftig:

1) die vorerwähnten mangelhaften Declarationen dem Declaranten zurückzugeben sind, und
2) wenn deren Berichtigung in der gewünschten Weise verweigert werden sollte, derselbe mit einer Geldstrafe in Höhe von 10 pCt. bezüglich der den Gegenstand der Contravention bildenden Artikel der Declaration zu belegen ist. (Circular des Zolldepartements vom $\frac{\text{23. September}}{\text{5. October}}$ 1885.)

Magdeburg, 14. Decbr. **Zuckerbörse.**	14. Decbr.	12. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,50	23,80—23,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50—20,50	21,50—20,50
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,00

Tendenz am 14. December: Rohzucker stetig, Raffinade fest.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 6. bis 14. Decbr. 732 705 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 37 093 Fl.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahneinnahme vom 6. bis 14. December 671 247 Fl., Mindereinnahme 165 005 Fl.

Verloosungen.

* **Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.** Bei der am 2. d. Mts. bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der 4proc. Staatsanleihe von 1868 A. sind die folgenden Nummern gezogen und zur baaren Einlösung am 1. Juli 1886 gekündigt worden: Lit. A. zu 1000 Thlr. Nr. 109—114 362 364 366—369 1575—1579 1581 2071—2076 2134 2135 2138—2141 3179—3181 3183—3185 3322—3325 3330 3331 4906—4909 4920 4921 4931—4935 5235—5240 5354 5361—5371 6468—6473 6510 bis 6515 6564—6569 6714—6719 6954—6959 6996—7000 7001 7020 bis 7025 7104—7109 7314—7319 7350—7355 73850—7385 7854—7859 8004—8015 8178—8183 8712—8717 8802—8807 8946—8951 10332 bis 10337 10371 10376 10814—10819 12412—12417 12454—12459 12590 bis 12595 12616—12621 12837—12842 13091—13096 13414—13419 13541—13544 13547 13550 13863—13868 13911—13916. Lit. B zu 500 Thlr. Nr. 217 221—231 422—433 523—534 653—660 662—665 971 bis 974 981 992 993 997—1000 1001 1044—1055 1222—1224 1230 1231 1233 1235—1238 1243 1244 1369—1372 1422—1425 1432 1434—1436 1688—1699 2751—2759 2790 2793 2794 3393—3404 4104 4106—4116 4411—4422 4483—4494 4999—5000 5001—5010 5347—5358 5683—5694 5779—5790 6188—6199 6428—6439 7608—7619 8269—8280 8293—8304

4 **Breslau,** 14. December. [Von der Börse.] Im Anschluss an die hohen gestrigen Notirungen an den Privatbörsen in Frankfurt a. M. und Wien eröffnete die heutige Börse in animirter Stimmung. Besonders Russische Werthe auf die am 16. cr. stattfindende Emission von Rubel 20 Millionen 5% Gold-Anleihe gefragt, Laura lagen schwach.

Per ultimo December (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente 80,50—80,35 bez., Russ. 1880er Anleihe 82—82,15—82 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 96,90—97 bez. u. Br., Russ. Orient-Anleihe II 60,35 bis 60,40 bez., Oesterr. Credit-Actien 479,50—478,50 bez. u. Br., Verein. Königs- u. Laurahütte 95,50—95 bez. u. Gd., Russ. Noten 201,50—202 bis 201,75 bez., Türken 14,60—65 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Dec., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 478, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 14. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 478, —. Staatsbahn 450, 50. Lombarden 220, 50. Laurahütte 95, 20. 1880er Russen 82, —. Russ. Noten 201, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 40. 1884er Russen 97, —. Orient-Anleihe II. 60, 30. Mainzer 98, —. Disconto-Commandit 205, —. Fest.

Wien, 14. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

Wien, 14. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 278, 40. Lombarden 135, 30. Galizier 227, 60. Oesterr. Papierrente 82, 70. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 164, —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Decbr. Mittags. Credit-Actien 237, 87. Staatsbahn 224, 62. Galizier 183, 50. Ziemlich fest.

Paris, 14. Decbr. 3% Rente 81, 02. Neueste Anleihe 1872 109, 15. Italiener 97, 20. Staatsbahn 568, 75. Lombarden —, —. Fest.

London, 14. December. Consols $99\frac{5}{8}$. 1873er Russen $95\frac{1}{4}$. Wetter: Milder.

Wien, 14. December. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 75	99 42
Credit-Actien	295 —	293 70	Papierrente	82 85	82 72
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 45	83 35
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 75
St.-Eis.-A.-Cert.	278 30	278 70	Oesterr. Goldrente	109 15	109 15
Lomb. Eisenb.	135 10	135 —	Ungar. Papierrente	91 70	91 10
Galizier	227 —	228 —	Elbthalbahn	163 75	164 50
Napoleonsd'or	9 98	9 98	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 14. December 1885.

Berlin, 14 Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 10	93 —
Gotthard-Bahn	— —	110 80
Warschau-Wien	217 80	217 —
Lübeck-Büchen	165 50	165 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 70	66 10
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 50	82 50
do. Wechslerbank	96 30	96 30
Deutsche Bank	155 50	155 50
Disc.-Commandit ult.	205 —	204 70
Oest. Credit-Anstalt	478 —	477 —
Schles. Bankverein	101 50	101 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 20	113 —
do. verein. Oelfabr.	59 70	60 —
Hofm. Waggenfabrik	111 —	110 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	96 —
Schlesischer Cement	135 50	135 00
Bresl. Pferdebahn	139 50	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 90
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	128 20
Schles. Feuerversich.	1460 —	1435 —
Bismarckhütte	110 20	111 —
Donnersmarckhütte	33 —	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	60 90
Laurahütte	95 60	95 40
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 20	37 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	111 70
do. St.-Pr.-A.	117 70	116 50
Inowrazl. Steinsalz	21 70	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 30
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	14.	12.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 —
do. do. S. II	97 —	97 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 50
do. 4⅕% Papierr.	66 70	66 70
do 4⅕% Silberr.	66 90	66 80
do. 1860er Loose	117 20	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 50	60 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	55 90
Russ. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	103 80
Russ. 1880er Anleihe	81 90	81 70
do. 1884er do.	96 90	96 70
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 50	92 50
do. 1883er Goldr.	111 —	111 10
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	87 50	87 70
do. Loose	33 30	33 50
Ung. 4% Goldrente	80 30	80 30
do. Papierrente	74 —	73 70
Serbische Rente	79 70	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	200 85	200 85
do. per ult.	201 —	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 55	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 55	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	200 45	200 40

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 14. Decbr. 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
Oesterr. Credit. ult.	476 —	476 50	Gotthard ult.	110 —	110 37
Disc.-Command. ult	204 12	204 75	Ungar. Goldrente ult	80 —	80 25
Franzosen ult.	445 50	454 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 —
Lombarden ult.	219 50	220 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 87
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 55	Italiener ult.	95 50	95 62
Lübeck-Büchen ult.	165 37	165 20	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 12
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 87	59 50	Laurahütte ult.	94 75	95 25
Marienb.-Mlawka ult	52 37	53 —	Galizier ult.	92 —	92 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 37	98 37	Russ. Banknoten ult.	201 —	201 —
Serben	79 —	78 75	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 75

Producten-Börse.

Berlin, 14. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 149, —, April-Mai 153, 50. Roggen Decbr.-Januar 129, 50, April-Mai 133, —. Rüböl December 45. 50, April-Mai 45, 50. Spiritus Dec.-Januar 39, 70, April-Mai 41, 10. Petroleum Dec.-Januar 24, —. Hafer Decbr. 126, —.

Berlin, 14. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
Weizen. Anziehend.			**Rüböl.** Still.		
Decbr.-Januar	148 —	149 —	Decbr.-Januar	45 40	45 40
April-Mai	154 25	154 —	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Anziehend.					
Decbr.-Januar	130 —	129 50	**Spiritus.** Besser.		
April-Mai	133 75	133 50	loco	39 30	39 40
Mai-Juni	135 —	134 75	Decbr.-Januar	40 —	39 50
Hafer.			April-Mai	41 50	40 90
Decbr.-Januar	126 —	126 —	Juni-Juli	42 60	42 —
April-Mai	129 75	130 —			

Stettin, 14. December, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14.	12.
Weizen. Behauptet.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	144 50	144 —	Decbr.-Januar	44 70	45 —
Mai-Juni	156 —	156 —	April-Mai	45 70	46 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar	124 50	124 50	loco	38 —	38 —
April-Mai	130 —	129 50	Decbr.-Januar	38 20	38 20
Petroleum.*)			April-Mai	40 40	40 30
loco	12 10	12 10	Juni-Juli	41 80	41 60

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Contros.	Ultimo-Regulirung.
December ... 29.	December ... 30.	December ... 31.
Januar 1886 ... 29.	Januar 1886 ... 30.	Januar 1886 ... 31.

10224—10235 10320—10343 10368—10379 10560—10571 10968—10979 11292—11303. Lit. C. zu 3000 Thlr. Nr. 560—563 566—574 577—583 2045—2064. Lit. D. zu 100 Thlr. Nr. 211—222 224—229 234 236—251 254—256 258 262—272 274—279 281—284. Lit. E. zu 50 Thlr. Nr. 86 bis 111 119—137 343—369.

Literarisches.

Ledige Leute. Von G. v. Berlepsch. Leipzig. Wilhelm Friedrich. 1886. „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei": diese lebenslustige Vorschrift des ehrwürdigsten aller Gesetzesbücher hat der Verfasser, oder vielmehr die Verfasserin als Goswina von Berlepsch, als deren Erstlingsarbeit das uns vorliegende Buch gilt, in ungewöhnlich anmuthiger Weise verdeutlichen und mit verschiedenen aus dichterischer Erfindungsgabe gegebenen Gestalten illustriren wollen. Aus dichterischer Erfindungsgabe? Glaub's wer mag! Diese Menschen haben sicherlich gelebt; die Verfasserin hat sie als Nachbaren recht gut gekannt und sie allein hat es verstanden, während der „Chevalier" und „Jacobe" verkannt und manchmal gar bespöttelt in dieser wunderlichsten aller Welten herumirrten, ihnen, als wären sie von Glas, auf den Grund ihrer Seelen zu schauen und in den geheimsten Falten ihres Herzens zu lesen. — Und wie versteht sie gleich dem besten Psychologen die Sprache des Herzens, die Verlautbarungen des Gemüthes! — Ueber beiden Erzählungen, welche unendlich einfach, im schlichten Gewande des alltäglichen Lebens einherwandeln, ruht eine, wir möchten sagen, wohlthuende Traurigkeit und doch ein so fröhlicher Sinn, der sich in den lebendigen Contrasten kund thut, und dabei eine so schelmische Ironie, daß wir manchmal nicht wußten, ob die verstohlene Thräne, die uns überraschte, dem schalkischen Humor galt oder dem Mitgefühl entquoll mit dem ganzen Menschenjammer. — Wenn man beide Erzählungen vergleichen will, so hat uns „Jacobe" vorzugsweise angemuthet. Hier sind die Figuren so lebensfrisch gezeichnet, daß wir glauben, ihnen erst gestern begegnet zu sein und daß wir nicht verfehlen werden, sie Nachmittag aufzusuchen und am Ende gar der „kriegslustigen Jacobe" das letzte Geleite selbst geben. — Die Schreibweise, knapp und frei von allen Schnörkeleien, dabei gewählt und überaus sauber, erinnert lebhaft an Gottfried Keller, den berühmten Landsmann der Verfasserin, der wahrlich nicht das schlechteste Vorbild ist! — Wir begrüßen die Verfasserin in der Arena der Novellistik von ganzem Herzen und beglückwünschen sie für ihre gedruckten Erstlinge. Wer das kann, der kann noch viel! Möge sie nur kommen — an Lesern wird es ihr nicht fehlen. S.

Heute, Sonntag, den 13. December, Morgens 3¾ Uhr, starb nach sechstägigem schweren Krankenlager im 63. Lebensjahre unser herzensguter Gatte und Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Töpfermeister**

Ferdinand Hesse.

Schmerzerfüllt widmen diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten [3497]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oels i. Schl., den 13. December 1885.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Emma v. Grolman**, Hr. Oberst z. D. **Adolph Wiegrebe**, Gießen—Kassel.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Lichey**, Fräulein **Minna Weitz**, Bremerhafen—Ndr.-Giersdorf; Hr. Vorwerksbes. **Hugo Weitz**, Frl. **Elfriede Zimmermann**, Reichenbach i. Schl., Herren-Vorwerk—Nimptsch.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Landmesser **Hellmuth**, Sommerfeld.

Gestorben: Hr. Baurath **Constantin Steimer**, Görlitz. Frl. **Hermine Gottschick**, Berlin. Verw. Fr. General **v. Schlegel**, geb. **v. d. Lehe**, Erfurt. Fr. Major **Selma Maria von Rothkirch und Panthen**, geb. **v. Wallhoffen**, Rathenow. Fr. Gymnasiallehrer **Dr. Emma Krause**, geb. **Hermes**, Berlin. Verw. Fr. **Dr. Josef Müller**, geb. **Schauer**, Jena. Verw. Fr. Pastor **Henriette Neumann**, geb. **Schulz**, Neisse.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. December 1885.

Wechsel-Course vom 14. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2 M.	168,15 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,34 B
do. do	2½	3 M.	20,225 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	201,45 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,50 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,40 G	104,30 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 bzG*)	103,95 bzG
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,60 G	99,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80 bz	101,85 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,15 G 3000er 8,30 bz	98,30 B
do. Lit. A. ...	3½	97,10 bz	97,15 bz
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	100,75 bzG	100,80 B
do. Lit. A. ...	4	100,60à50 bz	100,55à60 bzB
do. do. ...	4½	100,75 B	100,55 bz
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,85 B	100,75 bz
do. do.	4½	100,75 B	100,75 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,60à55 bz	100,55à60 bz
do. do	4½	100,85à90 bzB	101,75 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70 G	100,80à70 bzG
Rentenbr., Schl.	4	101,75 bz**)	101,75 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B	101,25 B
do. do.	4½	101,80 G	101,80 G

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,75 bzG	99,75 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,80 G	107,75 G
do. do. rz. à 100	5	103,75 B	103,40 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	92,60 B	92,25 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	91,00 B	91,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	93,00 G	93,00 G

*) do. 3½ % 99,05 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,60 B	88,60 G
do. Silb.-Rente	4⅕	67,00 bzG A./O.7, 20 bz	67,00 B
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 G	66,25 bz
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,00 G
Ung Gold-Rente	4	80,60 bz kl. 81 bzG	80,10à40 bzB
do. Pap.-Rente	5	73,90 G	73,75 bz
Italiener	5	95,65 G	95,40 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,10 bz	55,70 G
do. Pfandbr. .	5	60,20à30 bz	60,10 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,40 G	99,00 G
do. 1880 do.	4	82,00à25 bzB	81,50à65 bzG
do. 1883 do.	6	111,10 G	111,00 G
do. 1884 do.	5	97,00à15 bzB kl. 7,00à25 bzB	96,35à40 bz 500er 96,50 bz kl. 96 50 bzG
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,50 G	60,00 G
do. do. III.	5	61,50 G	60,80 G
Rumän. Oblig..	6	103,75 G	103,75 G kl. 3,85 bz
do. amort. Rente	5	92,50 bzB	92,30 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,65à60 bz B	conv. 14,50 G
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 etw. bzB	33,00 G
Serb. Goldrente	5	79,25 bz	79,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	67,00 B	2¼	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	98,75 B	4⅖	99,00 B
Dortm.-Gronau	4	59,50 B	2⅛	60,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	—	7½	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,30 G	101,25 G
do.	4½	101,45 G	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,45 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,40 G	101,50 G
do. Lit. J.	4½	101,40 G	101,50 G
do. Lit. K.	4	101,40 G	101,40 G
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,25 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,80 bz	101,80 bz
do. 1873	4	101,80 bz	101,80 bz
do. 1883	—	—	101,80 bz
do. Lit. F. ...	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1874	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1879	4½	104,25 G	104,40 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,40 G	101,40 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,40 bz	101,40 G
do. do. ..	4	102,30 B	102,25 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,75 G	98,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,10 bz	96,25 etw. bz G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,75 bzG	101,75 G
do. Bodencred.	1	6	110,50 G	110,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,90 bz	161,75 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	201,85 bzB	200,00 bzG

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	141,00 B	140,00 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	113,00 B	113,50 B
Donnersmrckh.	4	1	33,25 bzB	33,00 bz
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,50 G	101,10 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	37,55 bzB	37,00à36,85 bz
Oppeln. Cement	4	5½	96,00 B	96,00 B
Grosch. Cement	4	14	135,00 B	135,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1440 G	1440 bzG
do. Immobilien	4	4⅓	81,00 G	81,00 G
do. Leinenind..	4	8	128,50 bz	128,25 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 G	93,00 G
Laurahütte	4	4½	94,90 bz	95,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 14. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber.	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	40	19	70	18	50
Winter-Rübsen..	19	90	19	—	18	50
Sommer-Rübsen.	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittel 36—38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 125,00 Br., April-Mai 131,50 Gd. und Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,00 bez. und Gd., December-Januar 37,00 Gd., April-Mai 39,50 Gd., Mai-Juni 40,00 Br., Juni-Juli 41,00 Br., Juli-August 41,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. December:
Roggen 125,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,00.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau